Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 37 (1950)

Heft: 8

Artikel: Wir fahren mit dem Satzzüglein

Autor: Schawalder, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-528740

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

UNESCO, Torres Bodet, und Prof. Max. Huber, der u. a. schrieb: »Völkerverständigung beruht letztlich auf der tiefsten seelischen Einstellung des Einzelmenschen, und für diese sind Eindrücke schon aus der Schulzeit meist entscheidend.«

Wir danken der UNESCO-Kommission, der Kurs-

leiterin und den Referenten, die sich alle ernsthaft bemühten, den ersten UNESCO-Kurs so eindrucksvoll als möglich zu gestalten. Mögen sich die Bestrebungen im Dienste der Völkerverständigung auch in den schweizerischen Schulen fruchtbringend auswirken!

VOLKSSCHULE

WIR FAHREN MIT DEM SATZZÜGLEIN

Von Jos. Schawalder

Die Lokomotive stellt den Satzgegenstand und der Kohlenwagen die Satzaussage dar.

Sachgebiet: Bahnhof.



1. Der einfache Satz.

Wer tut was?

Der Zug fährt.

Die Räder rattern

Die Bremsen knirschen.

Die Ketten rasseln.

Die Lokomotive pustet.

2. Der Festzug kommt.

(Beifügung zum Satzgegenstand.)



Der schwere Zug fährt. (beigefügtes Eigenschaftswort)

Die *pustende* Lokomotive schnaubt. (beigefügtes Mittelwort)

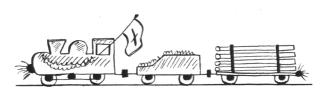
Zahlreiche Räder rattern. (beigefügtes Zahlwort)

Der Dampf der Lokomotive qualmt. (Dingwort im Wesfall)

Der *lange* Zug rollt heran. Viele Leute lärmen.

3. Ein kurzer Güterzug.

(Wagen anhängen.)



wie

Langholzwagen =

Umstandsbestimmung der Art und Weise.

Der schwere Zug fährt langsam.

Die großen Räder rattern laut.

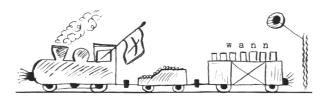
Die vielen Leute winken freudig.

Der Betrunkene wankt schwerfällig.

Die Reisenden eilen hastig.

Der Vorstand amtet mit großer Sicherheit.

Ein anderer Güterwagen wird angehängt.



Umstandsbestimmung der Zeit: wann, seit wann, wie lange, wie oft.

Die lustige Schar verreist heute.

Die Bahn verkehrt

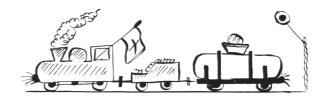
täglich.

Der schwere Zug hielt über eine Stunde. Der Eilzug kommt um halb neun Uhr. Mein Vater verreist morgen um acht Uhr.

drei Stunden. Die Fahrt dauert

Ein weiterer Güterwagen folgt.

wo



Umstandsbestimmung des Ortes:

wo, woher, wohin.

Die Reisenden kommen

von Zürich.

Sie saßen

am Fenster.

Sie fahren

nach Chur.

Ich wartete

dort drüben.

Er kommt

aus dem Theater.

Der letzte Güterwagen wird angehängt. warum, womit

Umstandsbestimmung des Grundes und des Mittels:

warum, womit.

Die Reisenden winken

mit dem Taschentuch.

Die Kinder jauchzen

vor Freude.

Das kleine Kind weinte

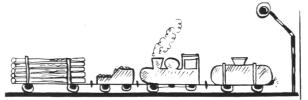
aus Angst.

Ich verreise

deinetwegen.

Wir manöverieren.

wie



wo-hin wo-her

Langsam Gemütlich Freudig Fröhlich Hastig

Mit Sicherheit

rollt scherzen winken singen eilt

der Zug die Leute die Kinder

in die Halle. in den Wagen. im Bahnhof.

die Soldaten

im Wartsaal.

Mächtig

donnert

die Dame der Zug

an den Fahrkartenschalter.

amtet

der Vorstand

in den Tunnel. in seinem Büro.

wann



wo-hin wo-her

Jetzt Nun

rollt

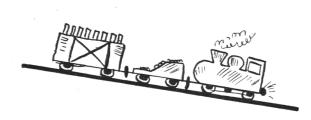
scherzen

der Zug die Leute in die Bahnhofhalle. in den Wagen.

240

Hierauf winken die Kinder im Bahnhof. Um halb neun Uhr fährt der Zug nach Zürich. Heute kommt der Zug von Wien. Über eine Stunde warteten wir im Bahnhof. Drei Stunden die Fahrt dauerte nach Bern. Morgen verreise ich nach Chur.

Die Bergbahn.



Unheimlich knirschen die Bremsen. Hell klirren die Ketten. Dumpf rollen die Wagen. Aufgeregt pustet die Lokomotive. Ununterbrochen rattern die Räder. Langsam fährt die Bahn. Barsch ruft der Kondukteur. Hastig eilen die Reisenden.

Die Ergänzungen.



Personenwagen 1. Klasse = Ergänzung im Wenfall. Personenwagen 2. Klasse = Ergänzung im Wemfall. Personenwagen 3. Klasse = Ergänzung im Wesfall.

Das Kind erwartet die Mutter. Der Knabe sucht den Vater. Der Briefträger stößt den Karren. Die Lokomotive zieht die Wagenreihe.

Die Dame verlor den Schirm. Der Gepäckträger bringt den Koffer. Der Vorstand lobt den Beamten. Der Reisende warnt das Kind.

Wenfallergänzung.



einem Fremden. Der Vater begegnet Der Knabe ruft seiner Mutter. Die Frau winkt ihrer Tochter. Der Mann hilft dem Kinde. Der Vorstand zürnt

Die Lokomotive gehorcht

Die Bahn dient

dem Knaben.

dem Führer. den Menschen. Wemfallergänzung.



Der Angestellte wurde Der Reisende rühmte sich Er freut sich Der Reiche rühmt sich seines Amtes enthoben. seiner Sicherheit. seines Lebens. seines Geldes.

DIE GESAMTSCHULE IM WALD

Von Joh. Schwager

In den Bauerngemeinden hat sich die Schule von jeher nach den Bedürfnissen der Landwirtschaft zu richten. Deshalb kennt sie gewöhnlich keine Ferien in der heißen Zeit von Mitte Juni bis Ende Juli.

Wenn das Quecksilber trotz Rolläden schon am Vormittag die 20 °-Grenze überschritten hat, dann wird es ungemütlich im Schulzimmer. Es herrscht eine Luft, dick zum Abstechen. Darum wird um 1 Uhr Antreten mit Lese- und Gesangbuch befohlen. Wir vertauschen das heiße Schulzimmer mit dem kühlen Schatten des nahen Waldes. Vorsorglicherweise notiert der Lehrer an die Tafel mit schulmeisterlich einwandfreien Buchstaben: »Wir sind im »Stutz«, damit der Herr Inspektor allenfalls keinen »Leerlauf« unternimmt.

Die Großen ziehen wacker aus, die Kleinen beineln tüchtig nach, und der Lehrer mit sieben Büchern unterm Arm pustet bergan wie eine alte Rigilokomotive.

Sollen die zwei Nachmittagsstunden im Achtklassenbetrieb ersprießlich ausfallen, so ist eine ausgeklügelte Zeiteinteilung erforderlich.

An unserem Ziele angekommen, setzen sich die Schüler im Halbkreise. Es werden vorerst einige bekannte Lieder gesungen; der Text eines neuen Liedes wird einzeln und gesamthaft gelesen. Wir üben uns im Treffen der Töne und begleiten dies mit Handzeichen. Die Kleinen sind aufmerk-

same Zuhörer und Zuschauer. Nach einer Viertelstunde ungefähr werden die Oberschüler in Gruppen von je 3—4 Buben oder Mädchen eingeteilt. Die Mädchengruppen säubern einen Platz von Tannadeln. Dieser liegt auf einer erhöhten, von Hochwald bestandenen Ebene. Hier ist ihr Arbeitsfeld. Sie erhalten die Aufgabe, ein »Gärtchen« herzurichten. Mit großem Eifer wird nach Moos gesucht, das sie teppichartig auslegen, andere tragen Tannzapfen herbei, die als Einfassung dienen. In den »Garten« werden mit Margritchenköpfen Wege eingezeichnet. Farnkräuterbüschel sollen Ziersträucher bedeuten.

Ich habe mich schon oft verwundert über den Formen- und Schönheitssinn einzelner Schüler, der sich bei dieser Beschäftigung offenbart. Wie glänzen der Kinder Augen, wenn der Lehrer ihre Arbeit gebührend zu würdigen weiß!

Und was treiben unterdessen die Buben? Da stehen einige Tannen wunderbar regelmäßig zueinander. Ließe sich in dieses Quadrat oder Rechteck nicht eine wunderbare Burg bauen? Jawohl, gesagt, getan! Mit Moos, Ästen und Stauden wird gruppenweise geschafft, aufgerichtet, abgebrochen, verbessert, an- und umgebaut.

Man könnte versucht sein, diese Arbeiten der Schüler als bloße kindliche Spielerei abzutun. Wer je das emsige Treiben mit angesehen hat, bekommt eine bessere Mei-